

Chinas wirtschaftliche Lage und neue Chancen im Ausland

Autor(en): **Ahr, Kumiko**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **189 (2023)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chinas wirtschaftliche Lage und neue Chancen im Ausland

Im März hat die dritte Amtszeit Xi Jinpings als Staatspräsident und Vorsitzender der Zentralen Militärkommission Chinas begonnen. Wegen der zunehmenden Spannungen zwischen China und den USA steigt angeblich die Gefahr eines Taiwan-Konflikts beträchtlich. Parallel dazu bemüht sich China, seine Präsenz im Mittleren Osten und in der Asean-Region zu festigen.

Kumiko Ahr

Wie man hört, gibt es drei Gründe, warum Chinas Staatspräsident Xi Jinping die Null-Covid-Strategie so plötzlich absetzte: Zunächst seien es die sich Ende November 2022 ausbreitenden Proteste gegen die Corona-Massnahmen gewesen. Dazu kam die finanzielle Lage der lokalen Regierungen, die keine schwarzen Zahlen erzielten. Und schliesslich habe Xi das Scheitern der von ihm in Peking initiierten Zero-Corona-Strategie zu verharmlosen und die Massnahme eher zu rechtfertigen versucht.

Die Anzahl der Infizierten stieg schon vor der Einstellung der Corona-Massnahmen in Peking, wo im März der Nationale Volkskongress stattfand und die wichtigen Posten, vor allem der Staatspräsident und der Vorsitzende der Zentralen Militärkommission (ZMK), besetzt wurden. Xis diktatorische Machtkonzentration wird möglicherweise als inakzeptabel betrachtet, und die Proteste gegen die Corona-Massnahmen wurden wohl deswegen von einer gegnerischen Machtfraktion mit Absicht geduldet. Solche Proteste hätten sofort unterbunden werden können, wenn die Regierung das gewollt hätte, wie die Beispiele am Tiananmen Platz und in Hongkong gezeigt haben. Xi Jinping hat aber anscheinend den Anlass zu seinen Gunsten gedreht und genutzt.

Zunehmende Arbeitslosigkeit

Das Haupteinkommen der lokalen Regierungen resultiert aus der Vermietung des Bodens. Man kann in China zwar Gebäude, aber keinen Grund besitzen. Wegen der Immobilienkrise ging diese Einnahmequelle weitgehend verloren. Zusätzlich zu den Corona-Massnahmen flaute die gesamte Wirtschaft ab. Die Arbeitslosigkeit der im Alter zwischen 16- und 24-Jährigen betrug 17 Prozent im November 2022.

Xis Regierung fördert Verstaatlichungen. Seine Politik «Gemeinsames Wohl» hilft jedoch nicht, die Kluft zwischen Reichen und Armen zu reduzieren. China profitiert aber andererseits von einigen erfreulichen Entwicklungen. Das Land erhält sehr günstig Energie von Russland. Überdies ist China der Spitzenproduzent von Solaranlagen. Die Pho-

«Den finanzstarken Golfstaaten kann China Arbeitskräfte und Technologien für die wirtschaftliche Entwicklung im Mittleren Osten anbieten.»

tovoltaik-Herstellung wurde als staatliches Projekt gefördert und betrug 2021 und in den vergangenen fünf Jahren ungefähr sieben Prozent des Handelsvolumens Chinas, was rund 80 Prozent des Weltmarkts darstellt.¹ Günstige Energie und verstaatlichte Industrien könnten China einen rascheren Wiederaufschwung der Wirtschaft als in den westlichen Industrieländern ermöglichen. Die amerikanische Importrestriktion für die Halbleiterproduktion bereitete China anfangs Schwierigkeiten, aber mittels des diktatorisch politischen Systems kann das Land ausreichend Ressourcen im Rahmen der staatlichen Wirtschaftspolitik in die Halbleiterindustrie investieren, um aufzuholen.

Annäherung an die Golfstaaten

Xi besuchte Anfang Dezember 2022 Saudi-Arabien und nahm an den Gipfeltreffen des

Golf-Kooperationsrats (GCC, 6 Mitglieder) und der Arabischen Liga (22 Mitglieder) teil. China fördert den Erdöl- und Gashandel mit den GCC-Staaten in chinesischer Währung.² Saudi-Arabien versucht, die Ölabhängigkeit zu verringern und vielseitige wirtschaftliche Entwicklungen in der «Saudi Vision 2030» zu verwirklichen. Beide Länder unterzeichneten anlässlich Xis Besuch 34 Investitionsabkommen.³

Das Emirat Dubai mit seinem Wirtschaftsplan «Dubai Economic Agenda D33» plant, die Wirtschaftskraft in den nächsten zehn Jahren zu verdoppeln. Im Gegensatz zu den westlichen Industrieländern sind die Golfstaaten finanzstark und China kann Arbeitskräfte und Technologien für die wirtschaftliche Entwicklung im Mittleren Osten anbieten. Die Präsenz der USA in diesem Gebiet schwächt deutlich. Die Türkei plant im Mai 2023 Präsidentschaftswahlen und die Situation im Iran ist instabil, was auch auf Europa und Ostasien weitere unerwünschte Einflüsse ausüben könnte. Die Rolle Chinas und Russlands, die auf die feindlich und freundlich verflochtenen Länder in Arabien und Zentralasien Einfluss nehmen, ist wichtiger denn je geworden.

Asean-Länder im Zwiespalt

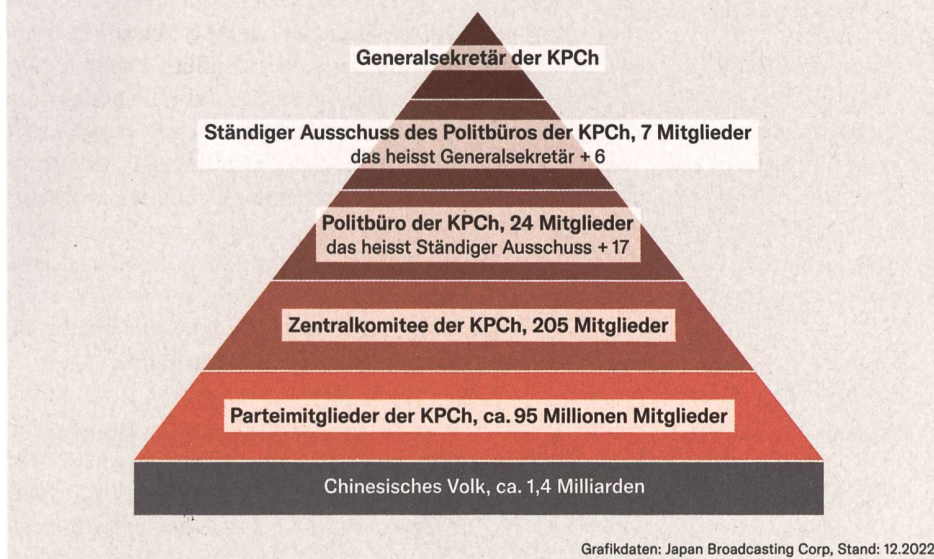
Nach Chinas Parteikongress im Oktober 2022, an dem Xi Jinping seine dritte Amtszeit als Generalsekretär begann, lud er den Generalsekretär Nguyen Phu Trong der Kommunistischen Partei Vietnam ein. Dem Vernehmen nach forderte Xi Vietnam zur Unterstützung in der Angelegenheit Taiwan auf. Im Gegenzug gebe China in den Territorialstreitigkeiten im Südchinesischen Meer und an der Grenze zwischen den beiden Ländern nach. Da Vietnams wirtschaftliche Abhängigkeit von China gross ist, will es Konflikte mit China vermeiden und wünscht deswegen ein starkes Russland als Gegenpol zu China.

In ähnlicher Lage befinden sich die Philippinen. Der Präsident der Philippinen, Marcos Jr., traf Xi Anfang Januar 2023 in Peking. Die beiden Präsidenten vereinbarten starke wirtschaftliche Beziehungen und Investitionen, während über die Streitigkeiten im Südchinesischen Meer nur sehr oberflächlich gesprochen wurde. Präsident Marcos sprach sogar am chinesischen Radio die unerwünschte Intervention Amerikas in den Territorialstreitigkeiten im Südchinesischen Meer an.⁴ Die Philippinen vereinbarten jedoch Anfang Februar 2023 mit den USA

Organisation des chinesischen Staates



Organisation der Kommunistischen Partei Chinas



den Zugang zu weiteren Militärstützpunkten, das heisst von jetzt fünf auf neun Stützpunkte, was die austarierten Wege des Inselstaates zwischen den USA und China trefflich darstellt. Die Asean-Länder ergreifen trotz ihres Misstrauens gegenüber China und den USA eine ausbalancierte Politik. China möchte die hegemoniale Macht und seine Einflüsse in der Region stärken, damit diese Länder gegenüber China im Fall einer Taiwan-Invasion zumindest neutral bleiben.

Die Angelegenheit Taiwan

Nach dem Taiwanbesuch der damaligen Sprecherin des US-Repräsentantenhauses Nancy Pelosi im August 2022 sind die chinesischen Militärübungen um Taiwan zum

Normalzustand geworden. Vom neuen Personal der Zentralen Militärkommission China wird wohl die Invasion Chinas auf Taiwan in naher Zukunft vermutet, weil der Kommandant He Weidong der Kriegszone Ost, die für die Region Taiwan und Japan zuständig ist, überraschend zum Vize-Vorsitzenden der ZMK berufen wurde.

Sollte Xi versuchen, Taiwan einzunehmen, muss ihm das gelingen, andernfalls verlore er seine Macht. Am besten für ihn wäre es jedoch, sein Ziel ohne Gewaltanwendung zu erreichen. Angesichts der flauen Wirtschaft und der kommenden Präsidentenwahl in Taiwan (Januar 2024) könnte China auf anderem Wege den Inselstaat schwächen. Ausserdem betrachten auch die Taiwanesen das Verhalten der USA vorsich-

tig, da sie möglicherweise eine Lage analog der Ukraine vermeiden möchten.

Eine Umfrage zeigt, dass 44,1 Prozent einem Einsatz amerikanischer Soldaten auf Taiwan Glauben schenken, falls China Taiwan angriffe, während 47,5 Prozent den USA nicht vertrauen.⁵ Die Gefahr einer chinesischen Invasion dürfte grösser werden, wenn die innenpolitische Unzufriedenheit Chinas stiege und Xi Taiwan zur Ablenkung angreifen würde. Sollte aber China auf Provokationen Amerikas reagieren, könnten unberechenbare Entwicklungen eskalieren. Da Xi seine Regierung angeblich mit Ja-Sagern festigte, steigt wohl die Kriegsgefahr wegen interner heimlicher Machtkämpfe. Des Weiteren ziehen die USA ihre auf Okinawa stationierten F-15 ab und rotieren F-22 von Alaska, was China ein falsches Signal geben könnte.

Verstärkter Einfluss

Xi Jinping als Machthaber des chinesischen Militärs, der Kommunistischen Partei und des Volkes muss drei Parteien unter Kontrolle halten. Laut Berichten existieren chinesische Polizeistationen weltweit in über 100 Orten, um regimekritische Chinesen im Ausland zu zwingen nach China zurückzukehren. Kurz gesagt, eine gute Wirtschaftslage und die Beschaffung ausreichender Nahrungsmittel sind unentbehrlich, um Xis Position zu sichern. China ist nicht autark, was einen grossen Unterschied zu Russland darstellt. Solange die Golfstaaten ihre Entwicklung fördern und ihre Interessen mit denen Chinas übereinstimmen, nimmt der Einfluss Chinas im Mittleren Osten zu. China wird sowohl seine Wirtschaft als auch die militärische Präsenz in der Region verstärken. Analog wird China seinen Einfluss in Asien festigen und ausbauen, um möglichst Gegenmassnahmen im Fall der Eroberung Taiwans zu vermeiden. ■

- 1 International Energy Agency: Special Report on Solar PV Global Supply Chains, August 2022.
- 2 Japan External Trade Organization (JETRO): Biznews, 13.12.2022.
- 3 Saudi Press Agency: Saudi and Chinese companies Sign 34 Investment Agreements, 08.12.2022.
- 4 The Daily Manila Shimbun, 10.01.2023.
- 5 Asia Pacific Initiative, 03.10.2022.



Kumiko Ahr-Okutomo
Dr. phil.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Institut für Strategische Studien
8041 Zürich